



MOMENT MAL Vertrauensfrage

Kurz bevor wir gestern eine Spritztour mit dem Auto unternahmen wollten, sprintete meine Angetraute noch einmal ins Haus. „Ich hole nur schnell meinen Ausweis“, rief sie mir flüchtig zu. Auf meine verblüffte Frage, wozu sie unbedingt den Ausweis dabei haben müsste, meinte meine Gattin nur, sie habe das Personaldokument immer in der Tasche, wenn sie in meinem Auto mitfahre. Mal ganz ehrlich: Sonderlich viel Vertrauen drückt dieses vorsorgliche Handeln auch nicht unbedingt aus. Und das nach mehr als 30 Jahren Ehe. (awo)

NACHRICHTEN

KANAL Rechtsstreit um Risse wohl erledigt

MEERANE – Der Abwasserzweckverband (AZV) Götzenthal sieht den Rechtsstreit um Risse in der Poststraße 1 endgültig als abgeschlossen an. Grund ist eine Mitteilung des Bundesgerichtshofs, der eine weitere Beschwerde des Hausverwalters abgewiesen hatte. Zuletzt hatte der Verwalter, der 19 Eigentümer vertritt, mehrfach Beschwerden beim Bundesgerichtshof eingereicht, nachdem die Karlsruher Richter eine erste Beschwerde abgewiesen hatten. Im Streit ging es um Risse, die angeblich während des Kanalbaus auf der Leipziger Straße im Jahr 2001 entstanden sein sollen. Eine erste Instanz hatte dem Kläger Recht gegeben, ein zweites Gericht allerdings dem AZV. 850.000 Euro, die der AZV für den Fall einer Niederlage beiseitegelegt hatte, sind bereits wieder in die Kasse gewandert und sollen so die Gebührenzahler entlasten. (ael)

UNFALL Motorradfahrer leicht verletzt

GLAUCHAU – Ein 58-jähriger Motorradfahrer ist am Samstagnachmittag bei einem Unfall in Glauchau leicht verletzt worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte ein 66-jähriger Nissan-Fahrer von der West- in die Zwickauer Straße abbiegen wollen und dabei das vorfahrtsberechtigten Motorrad vom Typ Hammer 8-Ball übersehen. Der Biker leitete eine Gefahrenbremsung ein und kam dadurch zu Fall. Es entstand Schaden von 5000 Euro. (sf)

FRÜHJAHRSPUTZ Firma spendiert Abfallbeseitigung

MEERANE – Die Entsorgung des Mülls nach dem Meeraner Frühjahrsputz hat die Stadt keinen Cent gekostet. Das sagte Bürgermeister Lothar Ungerer (parteilos) auf Anfrage von Karl-Heinz Liebezeit (SPD) während der jüngsten Sitzung des Technischen Ausschusses. Ungerer zufolge spendet die Entsorgungsfirma ihre Kosten zurück an die Stadt. Damit würdige das Unternehmen den Einsatz der Bürger. (ael)

UNFALL Autoscheibe zerstört – mit dem Kopf

GLAUCHAU – Ein 30-jähriger Radfahrer ist am Freitagnachmittag bei einem offenbar selbst verschuldeten Unfall in Glauchau schwer verletzt worden. Laut Polizei missachtete er beim Auffahren auf eine Hauptstraße einen Opel. Er schlug mit dem Kopf so heftig auf die Windschutzscheibe des Autos auf, dass diese dadurch zerstört wurde. Während er ins Krankenhaus musste, erlitten die 32-jährige Opelfahrerin und ihre Beifahrerin (54) leichte Verletzungen durch Glasscherben. (sf)



Käfig im Sportpark hat gehalten

Das hat es in Glauchau seit der Wende nicht gegeben: Etwa 400 Schlachtenbummler einer Gastmannschaft haben im Sportpark an der Meeraner Straße für richtige Fußballstimmung gesorgt. Die Fans der BSG Chemie Leipzig, die gestern Nachmittag beim VfB Empor zu Gast waren, feierten sich und am Ende auch ihre Mannschaft, die 3:1 gewonnen hat. Von der ersten bis zur letzten Minute sangen die Leipzig-Leutzscher oder zelebrierten ihre Anfeuerungen. Dabei hat der Käfig gehalten, denn die Gästefans wurden in die Westkurve geleitet, die mit Bauzäunen abgesperrt und gesichert war. Nur bei den drei Toren für Chemie sowie bei einem nicht gegebenen Elfmeter und einem Abseitsror rüttelten die Fans energisch an den Zäunen. Aber alles blieb friedlich. Die Polizei war mit etwa 100 Kräften im Einsatz, um alles abzusichern. Hinzu kam ein privater Sicherheitsdienst, der den Einlass der Gästefans übernahm.

Lokalsport: Bericht FOTO: WIEGAND STURM

Weitere 250 Grundstücke kommen ans zentrale Netz

Der Abwasserzweckverband hat seinen Investitionsplan erweitert. Bestimmte ländliche Gebiete erhalten in den nächsten Jahren noch einen Kanalanschluss. Zugleich wird ab 2020 die Entsorgung teurer.

VON STEFAN STOLP

GLAUCHAU – Ab dem Jahr 2020 werden voraussichtlich die Abwasserpreise steigen. Jetzige Prognosen gehen davon aus, dass dann etwa 6 Cent pro Kubikmeter Abwasser mehr zu zahlen sind. Hintergrund sind die bis dahin noch geplanten Investitionen in das zentrale Abwassernetz des Zweckverbandes „Lungwitztal – Steegenwiesen“, die um einige Maßnahmen erweitert werden. Die Zweckverbandsversammlung hat beschlossen, 250 weitere Grundstücke in das Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) aufzunehmen und damit zentral zu erschließen. Diese sollten ursprünglich dezentral, das heißt auf privater Basis

mit vollbiologischen Kleinkläranlagen, erschlossen werden. Doch stimmten in den betreffenden Grundstücken die Bedingungen dafür nicht, entweder sind Kleinkläranlagen technisch nicht möglich oder es gibt Vorverträge über die zentrale Erschließung. Proteste, die es in verschiedenen ländlichen Regionen gegen die geplante dezentrale Entsorgung gab, spielten bei der Bewertung, welche Grundstücke noch zentral angeschlossen werden sollten, dagegen keine Rolle.

Neu in das ABK aufgenommen werden sollen das Entsorgungsgebiet Sandgrube in Neuwürschnitz, der Bereich Steinberg/Nutzung in Oberlungwitz, in Wüstenbrand die Windsiedlung sowie der Landgraben mit Siedlerweg. In Waldenburg wird das Parkgässchen zentral erschlossen, ebenso in Glauchau-Jerisau die Pfarrsiedlung und die Alte Jerisauer Straße. Als neue Maßnahme in das Abwasserbeseitigungskonzept kommt auch das Musikerviertel und die Nordstraße in Callenberg. Darüber hinaus werden über Sanierungsmaßnahmen der Goetheweg in St. Egidien, die Schulstraße in Lugau und der Rote Berg in Remse-Weidensdorf zentral erschlossen.

Es gibt aber auch einen umgekehrten Fall: Der Schönborncher Weg in Glauchau, der ursprünglich

ebenfalls zentral erschlossen wurde, wird künftig dezentral entsorgt – auf Wunsch der Bewohner, sagt der Verbandsvorsitzende Peter Dresler (parteiloser Oberbürgermeister von Glauchau).

Wie der Geschäftsführer der Westsächsischen Abwasserentsorgung- und Dienstleistungsgesellschaft (WAD), Jens Burkersrode, sagt, werden die betroffenen Grundstückseigentümer bis übernächste Woche schriftlich informiert. Die

Fristverlängerung nur in begründeten Einzelfällen

Auch wenn 250 weitere Grundstücke in das Abwasserbeseitigungskonzept kommen, müssen etwa 1000 Grundstückseigentümer in der Region Glauchau, Hohenstein-Ernstthal und Stollberg sich selbst bis Ende 2015 eine vollbiologische Kleinkläranlage anschaffen und diese betreiben. Ein Teil davon hat aber erst Ende 2014 davon erfahren. Der Abwasserzweckverband hatte für die Betroffenen beim Umweltministerium eine Fristverlängerung beantragt, sagt der Verbandsvorsitzende Peter Dresler.

Die Antwort verrät er auch gleich: Grundsätzlich ist aus Sicht des Ministeriums die Frist von Ende November 2014 bis 31. Dezember 2015 ausreichend, Voraussetzungen zu schaffen,

WAD werde, um die zusätzlichen Vorhaben finanzieren zu können, weitere Darlehen in Höhe von 1,8 Millionen Euro aufnehmen. Damit steige die Verschuldungsbegrenzung auf 78,3 Millionen Euro. „Ich halte das für vertretbar“, sagt Burkersrode.

Die Mehrheit der 18 Verbandsmitglieder stimmte der Erweiterung des ABK zu, Oberwiera und Dennheritz enthielten sich der Stimme, während Stollberg dagegen votierte.

das Abwasser nach dem Stand der Technik zu entsorgen, entweder per vollbiologischer Kleinkläranlage oder abflussloser Grube. Dennoch können in begründeten Einzelfällen Fristverlängerungen befürwortet werden, etwa bei Schwierigkeiten oder Verzögerungen, die der Eigentümer nicht zu verantworten hat. Dreslers Empfehlung: Man sollte es auf jeden Fall gut dokumentieren.

Das von der WAD angebotene Rundum-Sorglospaket, also das Angebot, mit Hilfe der WAD die passende Technik auszuwählen und sie vom Unternehmen per Vertrag warten zu lassen, hat etwa ein Viertel der Grundstückseigentümer bislang angenommen. (sto)



Andershalb Stunden dauerte der Rundgang durch den Stadtteil Wehrdicht. Bei vielen Besuchern wurden alte Erinnerungen geweckt. FOTO: WIEGAND STURM

Den Millionen auf der Spur

50 Besucher ließen sich am ersten Tag der Städtebauförderung durch den Glauchauer Stadtteil Wehrdicht führen, um sich die Veränderungen der letzten Jahre anzusehen.

VON JULIA LAPPERT

GLAUCHAU – Elke Wagner von der Stadtverwaltung hielt immer wieder alte, vergrößerte Fotos in die Höhe, um den Besuchern zu zeigen, wie manche Ecken und Fassaden im Glauchauer Stadtteil Wehrdicht noch vor wenigen Jahren ausgesehen haben. Dort, wo früher Industriebrä-

chen und heruntergekommene Häuser das Bild der Straßenzüge geprägt haben, sind an vielen Stellen Grünflächen entstanden.

An den zwei Rundgängen zum ersten Tag der Städtebauförderung am Samstag nahmen insgesamt 50 Besucher teil, die wissen wollten, wie 8,5 Millionen Euro den Wehrdicht in den letzten 15 Jahren verändert haben. Die Summe setzt sich aus je einem Drittel von Bund, Land und der Kommune zusammen. Der Wehrdicht ist Teil des Förderprogramms „Soziale Stadt“. Bundesweit führten am Samstag insgesamt 570 Kommunen ähnliche Aktionen durch, um die Bürger zum Thema Stadtentwicklung zu informieren.

Während Elke Wagner die Veränderungen der letzten Jahre erläuterte, setzte Fremdenführerin Regina

Winkler vom Fremdenverkehrsverein „Schönburger Land“ etwas früher in der Geschichte des ältesten Stadtteils von Glauchau ein.

Besonders die Farbtupfer, die der Wehrdicht in Form von bunten Fassaden bekommen hat, zogen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. „Wir sind sehr dankbar, dass so viele private Eigentümer in ihre Häuser investiert und dazu beigetragen haben, dass das Bild des Stadtteils sich wandelt“, sagte Elke Wagner. Die privaten Sanierungen wurden auch mit Mitteln aus der Städtebauförderung unterstützt.

Ute Müller wohnt in der Glauchauer Oberstadt und fand den Rundgang interessant. „Ich komme nicht oft in die Unterstadt und bin begeistert, wie viel sich hier getan hat.“